

# «Never change a winning Team»

**Marco Rupp möchte auch in den kommenden vier Jahren Gemeindepräsident von Ittigen bleiben, damit für die gewünschte Kontinuität sorgen und gemeinsam mit der Bevölkerung die Gemeinde vorwärts bringen. Dass der BVI-Politiker am 8. November bei den Gemeindewahlen gegen SP-Mann René Hug antreten muss, stellt für ihn kein Problem dar.**

ITTIGEN / WAHL GEMEINDEPRÄSIDIUM

**M**arco Rupp ist 65-jährig, ausgebildeter Dr. phil. nat. SIA, Geograph und Raumplaner, verheiratet und Vater zweier Söhne. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit Velofahren, Reisen, Zeichnen und Fotografieren. Sein Motto für die kommenden vier Jahre: Gutes noch besser machen.

Aus dem «Sololauf» ums Gemeindepräsidium ist ein Duell geworden. Nun müssen Sie doch noch um Ihr Amt kämpfen. (K)ein Problem für Sie?

«Ich bin ein liberal denkender Mensch: Konkurrenz erhöht die Qualität der Arbeit und der Resultate. In diesem Sinne, kein Problem.»

Herausforderer René Hug betont, dass er – bei einem Wahlsieg – das Amt für längere Zeit ausführen würde. Sie sind 65. Wie sieht Ihre Zukunftsplanung aus?

«Ich verstehe die Logik nicht. Ich bin seit sechs Jahren im Amt und bewerbe mich für die nächste Periode. Entscheidend ist, dass ein Präsident oder eine Präsidentin Kontinuität für eine Zeitspanne von ca. zehn Jahren bieten kann.»

Sie stehen seit sechs Jahren an der Spitze der Gemeinde. Was haben Sie in dieser Zeit konkret bewirkt?

«Die ganze Schulraumplanung wurde aktualisiert und nun sanieren und bauen wir unsere Schulanlagen um und aus. Wichtige Strassen und Kreuzungen wurden oder werden saniert, so beispielsweise die Papiermühle,

die Grauholzstrasse oder der Knoten Station Ittigen. Wichtige Planungen wurden vorangetrieben. Einige davon hat die Gemeindeversammlung bereits genehmigt, u.a. die Überbauungen bei den Bahnhöfen Worblaufen und Papiermühle, das Talgut-Zentrum Ost (zurzeit in der Mitwirkung) und natürlich die Hammerwerke sowie der Aarerein in Worblaufen. Auch die Angebote für sozial schwächere Personen wurden ausgebaut, damit die Integration besser gelingen kann. Schliesslich haben wir die Steuern gesenkt und dies bei gleichbleibendem oder verbessertem Dienstleistungsangebot.»

In welchen Bereichen gibt es in Ittigen laut Ihrer Meinung noch Verbesserungspotential?

«Es gibt immer Verbesserungspotential, beispielsweise im Bereich Wohnungsbau. So besteht in Ittigen zwar eine starke Zunahme bei den Arbeitsplätzen, aber unsere Bevölkerung ist seit 1990 immer auf dem gleichen Stand geblieben.»

Aus Sicht Ihres Gegenkandidaten wird zurzeit mehr geplant und gebaut für Menschen, die nicht (Pendler) – oder noch nicht – in Ittigen leben. Ein berechtigter Vorwurf?

«Nein. Einerseits wollen wir, dass vermehrt dort gewohnt werden kann, wo gearbeitet wird – nämlich in Ittigen. Andererseits haben wir viele ältere Menschen, die in Ittigen bleiben möchten, die sich jedoch eine kleinere Wohnung wünschen. Genau für diese Bürgerinnen und Bürger sollen beispielsweise in der Papiermühle oder im Talgut-Zent-



Marco Rupp (Mitte) im Quartierzentrum «ChäppuTräff»

rum Wohnungen entstehen. Auch junge Erwachsene und Leute, die eine Familie gründen möchten, finden in Ittigen kaum Wohnraum.»

Ausserdem fordert René Hug eine vorausschauende Politik und mehr Offenheit bezüglich einer Kooperation mit anderen Gemeinden.

«Diesen Vorwurf kann ich nicht nachvollziehen. Wahrscheinlich hängt er damit zusammen, dass René Hug kaum in der Region verankert ist und nicht sieht, wie aktiv wir in der Region mitarbeiten. Als Raumplaner habe ich gelernt, mittel- bis langfristig zu denken. Persönlich bin ich auch sehr engagiert in den regionalen Gremien. So als Mitglied der Geschäftsleitung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, bei den periodischen Treffen der Präsidien der Gemeinden rund um Bern sowie in der Hauptstadtregion Bern.»

Und wie ist Ihre Haltung bezüglich einer Kooperation mit anderen Gemeinden im Grossraum Bern?

«Kooperation heisst: Zusammenarbeit besonders auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet. Genau dies machen wir in der Regionalkonferenz.»

Sie legen Wert auf den persönlichen Kontakt mit der Bevölkerung. Wie gelingt Ihnen dies – trotz aktuell erschwelter Umstände?

«Ganz einfach: Mit 1,5 Meter Abstand. Das geht bestens!»

Warum soll die Ittiger Bevölkerung Sie und nicht René Hug wählen?

«Was im Sport gilt, gilt auch in der Politik: Never change a winning team (ändere nie ein Gewinner-Team).»